

### Grußwort des Vorstandes

Liebe Mitglieder,

Nun liegt das erste DSG-Jahr mit dem neuen Vorstandsteam bereits hinter uns. In diesem ersten Jahr ohne die Unterstützung der MHH konnten wir die Verwaltung des Vereins neu organisieren und auch die weitere Existenz unseres Newsletters sicherstellen, worüber wir uns sehr freuen. Wir danken allen, die sich an unserer Fragebogenaktion beteiligt haben (mehr dazu auf dieser Seite). Die DSG hat mittlerweile 73 Mitglieder und die magische 100 ist nicht mehr fern!

Im Juli 2010 hat die diesjährige Mitgliederversammlung in der Synästhesiewerkstatt in Neu-Ulm stattgefunden. Zum zweiten Mal konnten wir dort die schöne Atmosphäre genießen, da Christine Söffing und Klaus Schmidtke wieder die perfekten Gastgeber waren. An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei Beiden für die sehr gute Vorbereitung und Durchführung bedanken. Die Seiten drei und vier dieser Ausgabe sind hauptsächlich diesem Treffen in Neu-Ulm gewidmet und nun wünschen wir viel Spaß beim Lesen.

Mit herzlichen Grüßen, Ihre Regina Pautzke und das Vorstandsteam

### Der erweiterte Vorstand



v.l.: Christine Söffing, 2. stellv. Vorsitzende, Regina Pautzke, Vorsitzende, Alexandra Dittmar, 1. stellv. Vorsitzende



v.l.: Daniel Knauth, Schatzmeister, Angela Meder, Schriftführerin, Jasmin Sinha, Beisitzerin, Matthias Waldeck, Beisitzer

### Nächstes Synästhesie-Café

Gastgeber ist die AG "Synästhesie". Termin der Veranstaltung ist Samstag, der 27.11.2010 um 14h.

Veranstaltungsort ist wie in den vergangenen Jahren auch die kleine Cafeteria im Bereich der Arbeitstherapie.

Verbindliche Anmeldung bitte bis zum 21.11.2010 bei Frau Neufeld/Herrn Sinke: 0511/532-6658 oder per Mail an [sinke.christopher@mh-hannover.de](mailto:sinke.christopher@mh-hannover.de).

### Umfrage der DSG

Liebe Mitglieder unserer Synästhesie-Gesellschaft!

*Zusammen mit dem letzten Newsletter hatten wir Ihnen einen Fragebogen geschickt und Sie gebeten, uns Ihre Wünsche, Anregungen und Kritik mitzuteilen. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die sich die Zeit und Mühe gemacht haben, unsere Fragen zu beantworten. Ihr Feedback zeigt uns, dass Sie unsere Arbeit schätzen, das freut uns sehr!*

*Zur Mitgliederversammlung: Der Ort der Mitgliederversammlung ist für fast alle Teilnehmer von Bedeutung dafür, ob sie kommen können oder nicht. Die regionalen Wünsche liegen in alle Himmelsrichtungen gleichermaßen verteilt, ein Schwerpunkt hat sich hier nicht herausgestellt. Deshalb werden wir es auch in Zukunft so halten, die Region für die Jahreshauptversammlung immer wieder zu wechseln, um Allen gerecht zu werden.*

*Zum DSG-Newsletter: Unser Newsletter erhielt insgesamt eine sehr positive Resonanz, auch die von uns vorgestellten Themen. Ergänzend wurde der Wunsch nach Berichten aus den Arbeitsgruppen der DSG und nach Kurzportraits von DSG-Mitgliedern geäußert. Die meisten bevorzugen den Newsletter in gedruckter (anstelle digitaler) Form. Einige von Ihnen wünschen sich einen längeren Newsletter und häufigeres Erscheinen. Und einige würden dies sogar mit einer Spende unterstützen! Das hat uns sehr gefreut und wir werden auch in Zukunft den Newsletter in gedruckter Form versenden.*

*Zu unserer Frage, was ganz allgemein an der DSG gefällt bzw. was vermisst wird: Geschätzt wurde die Möglichkeit, durch die DSG Informationen zu erhalten und auszutauschen, andere Synästhetiker kennen zu lernen und das Thema Synästhesie bekannter zu machen. Gewünscht wurden mehr allgemeine Veranstaltungen und Treffen. Bei größerer finanzieller Basis würden eigene Forschungsaufträge begrüßt, evtl. mit dem Schwerpunkt Kind und Synästhesie. Viele von Ihnen möchten sich auch selbst einbringen, z.B. in den AGs mitarbeiten; insbesondere in der AG Kunst. Alle, die ihr Interesse bekundet haben, werden wir sehr gerne ansprechen.*

*Wir haben uns über die Resonanz sehr gefreut und werden so viele Anregungen und Ideen wie möglich umsetzen.*

*Ihre Alexandra Dittmar und das Vorstandsteam*

### Synästhesiekonferenz in Brighton, University of Sussex, 27.– 28. März 2010

*Von Janina Neufeld (Hannover)*

Die Konferenz kann als voller Erfolg bezeichnet werden. Neue Erkenntnisse gab es vor allem zum Thema bildhaft-räumliche Repräsentation (spatial forms) von Zeit, Zahlenreihen, Alphabet usw. und zur Graphem-Farb-Synästhesie. Umstritten ist, ob „spatial forms“ wirklich zu den Synästhesien zählen, aber ein Ergebnis der Vorträge ist, dass diese internen räumlichen Repräsentationen automatisch auftreten und nicht unterdrückt werden können.

*Fortsetzung Seite 3*

## Nachgefragt... Forscher antworten

Wir haben mehreren international renommierten Synästhesie-Forschern zwei grundlegende Fragen zur Synästhesieforschung gestellt. Hier ihre Antworten auf die erste Frage (Antworten auf die zweite Frage im kommenden Newsletter).



Edward M. Hubbard



Julia Simner



Jamie Ward



Hinderk M. Emrich



David Eagleman



Danko Nikolic



Noam Sagiv

## Was stellt in Ihren Augen die größte Herausforderung der Synästhesieforschung dar?

### **Edward M. Hubbard, Nashville (USA):**

Es ist eine der wichtigsten Errungenschaften in der Synästhesieforschung, dass wir bereits weit über das Stadium hinaus sind, den skeptischen Kollegen beweisen zu müssen, dass Synästhesie real ist. Wir sind inzwischen in der Lage, einen umfassenden Blick auf die Synästhesie zu werfen und uns zu fragen, ob verschiedene Formen der Synästhesie auf denselben Mechanismen beruhen oder ob es dabei wichtige Unterschiede gibt.

Auch wenn viele Synästhesieforscher die Meinung vertreten, dass Synästhesie vielleicht auf denselben Mechanismen beruht, die auch bei den Nichtsynästhetikern vorhanden sind, fängt die Forschung zu diesem Punkt gerade erst an. Dabei ist auch wichtig, dass Synästhesieforschung als aktive, stetige Zusammenarbeit zwischen Synästhetikern und den sie beobachtenden Forschern betrieben wird. Wenn sich die Forscher dem Thema Synästhesie zuwenden, gehen sie oft von Ideen und Fragestellungen aus, die auf ihren vorhergehenden Studien und auf ihrem umfassenden Wissen, wie ein Gehirn arbeitet, beruhen. Um so wichtiger ist es, dass sie sich anhören, was die Synästhetiker selbst sagen. Dies führt nämlich zu neuen Ideen für Studien und neuen Fragestellungen.

Letztlich wird die Synästhesieforschung nur dann erfolgreich sein, wenn wir das, was wir von den Synästhetikern über die Mechanismen in ihrem Gehirn zur Konstruktion ihrer Umwelt lernen können, auf weitergehende Fragestellungen außerhalb des synästhetischen Bereiches anwenden.

### **Danko Nikolic, Frankfurt:**

Wir sollten herausfinden, wie wir die Synästhesieforschung einsetzen können, um generell die geistigen Fähigkeiten des Menschen verstehen zu können. Synästhesie sollte daher ein selbstverständlicher Bestandteil der generellen Forschung und ihrer Theorien werden. Auf diese Weise hätten wir die beste Rechtfertigung, Geld und Energie zu investieren, um sicherzustellen, dass dieses Forschungsgebiet blüht und gedeiht.

Ich glaube, dass die Synästhesieforschung ein einzigartiges Potential hat, uns tiefe Einblicke in die Vorgänge der Erkenntnis- und Bewusstseinsbildung zu ermöglichen. Sie könnte möglicherweise zu einem wissenschaftlichen Durchbruch beim Verstehen des menschlichen Verstands führen.

### **Noam Sagiv, London (GB):**

Das Sammeln ausreichend detaillierter Beschreibungen von den unterschiedlichsten Wahrnehmungserlebnissen zu den verschiedensten Synästhesieformen (dazu gehören auch synästhesieähnliche Phänomene und andere individuelle Wahrnehmungsunterschiede), so dass wir ein klares Bild von der Vielfalt der Wahr-

nehmungserfahrungen bekommen. Dies wird uns ermöglichen, die Synästhesieformen besser zu kategorisieren. Dies ist an sich schon interessant, aber darüber hinaus auch entscheidend, um die richtigen Schlüsse aus Studien zu den kognitiven und neuronalen Grundlagen der Synästhesie ziehen zu können.

### **Jamie Ward, Brighton (GB):**

Während wir kontinuierlich mehr über Synästhesie erfahren, laufen wir Gefahr, den Überblick zu verlieren. Obwohl Einigkeit darüber besteht, dass Synästhesie mehr ist als die bloße Verknüpfung von Graphemen und Farben, haben wir noch immer nicht richtig verstanden, in welcher Verbindung die vielen verschiedenen Varianten der Synästhesie zueinander stehen (obwohl wir ein paar Anhaltspunkte haben).

Es würde mir seltsam vorkommen, wenn die Geschmack-Farb-Synästhesie eine andere Erklärung benötigen würde als beispielsweise farbige Zahlen oder eine Wort-Geschmacks-Synästhesie. Eine gemeinsame Erklärung dafür ist aber noch nicht in Sicht.

### **Hinderk Emrich, Hannover:**

Die größte Herausforderung der Synästhesieforschung sehe ich auf drei Gebieten: erstens sicherzustellen, dass Synästhesie als Normvariante einer besonderen Form von Subjektivität definiert, anerkannt und geachtet wird und bleibt; zweitens, dass begriffen wird, dass alle Menschen eine Form unübersetzbarer Eigenwirklichkeit in sich tragen und dass Synästhesie hierfür ein Paradigma darstellt; drittens, dass das „Binding“-Problem gelöst werden muss und dass hierfür die Synästhesie eventuell eine heuristische „Brücke“ darstellen kann.

### **Peter Weiss-Blankenhorn, Jülich:**

Geeignete Untersuchungstechniken für die verschiedenen Synästhesieformen zu finden.

### **David Eagleman, Houston (USA):**

Zu verstehen, ob die weite Fülle an unterschiedlichen Synästhesiearten wirklich dasselbe ist – oder sind es verschiedene biologische Phänomene, die zufällig alle in dieselbe Kategorie der „vermischten Sinne“ eingordnet werden?

### **Julia Simner, Edinburgh (GB):**

Die genetischen Ursprünge (der Synästhesie) zu entschlüsseln und herauszufinden, welche biologische Konsequenzen es hat, wenn jemand diese Gene geerbt hat (beispielsweise: Wie beeinflusst dieses Erbe ganz konkret die Gehirnstrukturen während unserer Entwicklung?).

# Synästhesieforschung in Deutschland: Institut für Neurowissenschaften und Medizin des Forschungszentrums Jülich



Peter Weiss-Blankenhorn

Seit ungefähr 10 Jahren erforschen Professor Weiss-Blankenhorn und seine Mitarbeiter des Instituts für Neurowissenschaften und Medizin (INM-3) am Forschungszentrum Jülich die neuralen Grundlagen der Synästhesie. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt in der Anwendung moderner Bildgebungsverfahren und Analysemethoden, um strukturelle und funktionelle Besonderheiten im Gehirn von Synästhetikern zu erfassen. Hierbei konzentrieren sich die wissenschaftlichen Projekte auf die Graphem-Farb-Synästhesie.

Die Motivation zur Synästhesieforschung ergibt sich für Weiss-Blankenhorn aus der Tatsache, dass ein grundlegender Mechanismus bei der Synästhesie wahrscheinlich die verstärkte (Ver-)Bindung von Sinneseindrücken ist. Bei neurologischen Patienten mit Schlaganfall kommt es dagegen häufig zu einer Störung dieser Bindungsmechanismen. Daraus resultieren komplexe kognitive Defizite (wie Apraxie und Neglect). Insofern ermöglicht es die Synästhesieforschung, die Bindungsprozesse bei Gesunden genau zu untersuchen und damit indirekt die Störung dieser Prozesse bei neurologischen Patienten besser zu verstehen. Bei der Jülicher Synästhesieforschung kommt vor allem die funktionelle und strukturelle Magnetresonanztomographie (MRT) zum Einsatz. Dieses Bildgebungsverfahren ermöglicht es, detaillierte Untersuchungen der Gehirnanatomie durchzuführen und die Aktivität des Gehirns in Ruhe, aber auch während der Durchführung von Wahrnehmungsaufgaben exakt zu messen.

Durch Jülicher MRT-Studien wurde die Bedeutung des parietalen Kortex (Scheitellappens) für die Synästhesie unterstrichen. Bei den Untersuchungen von Graphem-Farb-Synästhetikern konnte gezeigt werden, dass bei ihnen eine verstärkte Verbindung von Farb- und Forminformationen im linken parietalen Kortex stattfindet, außerdem wurde eine signifikante Vermehrung von grauer Hirnsubstanz in diesem Bereich im Vergleich zu einer entsprechenden Kontrollgruppe gemessen. Diese Ergebnisse legen nahe, dass die verstärkte Bindung von Sinneswahrnehmungen im Scheitellappen von Graphem-Farb-Synästhetikern stattfindet. Interessanterweise führen Schlaganfälle im Bereich des parietalen Kortex zu komplexen Störungen, die durch eine Dysfunktion der Bindungsprozesse erklärt werden können und entweder die Fähigkeit zu komplexen Handlungen oder die Aufmerksamkeitssteuerung beeinträchtigen.

Die Jülicher Bildgebungsstudien werden durch neuropsychologische Untersuchungen ergänzt, mit denen z.B. gezeigt werden konnte, dass bei Graphem-Farb-Synästhetikern nicht nur Buchstaben Farbwahrnehmungen auslösen, sondern auch umgekehrt Farben die (unbewusste) Verarbeitung von Buchstaben triggern können. Somit ist diese Form der Synästhesie wahrscheinlich bidirektional, wenn auch nur unbewusst.

In geplanten Studien werden sich die Jülicher Synästhesieforscher verstärkt der Frage zuwenden, ob der Wahrnehmung bei Synästhetikern grundlegend andere neurale Mechanismen zugrunde liegen als bei Nicht-Synästhetikern (qualitativer Unterschied) oder ob ähnliche Mechanismen bei beiden Gruppen vorhanden und diese bei den Synästhetikern nur stärker ausgeprägt sind (quantitativer Unterschied).

## Synästhesiekonferenz in Brighton

Fortsetzung von Seite 1

Bei der Buchstabensynästhesie spielt die Form der Grapheme (rund oder eckig, offen oder geschlossen usw.) eine Rolle für die Farbgebung. Synästhetiker folgen anscheinend bei der Farbwahrnehmung bei Buchstaben bestimmten Regeln. Auch Cluster von Graphemen mit einer ähnliche Form (z.B. E, F, 3 oder B, P, 8) haben ähnliche Farben. Außerdem scheinen die Grapheme zu Beginn der Sequenz (z.B. ABC) farbiger zu sein als diejenigen in der Mitte/gegen Ende, wo oft nur noch Grauschattierungen wahrgenommen werden.

Die Forscher-Gruppe Hannover stellte u.a. folgende Themen vor: Zusammenhang zwischen Synästhesie und Kontextualität, drogeninduzierte Synästhesie, Synästhesie in der Sexualität, durch Synästhesie verursachte Probleme und die Hirnaktivierung bei akustisch-visueller Synästhesie.

Auch Synästhetiker aus Deutschland waren mit Vorträgen vertreten: Jasmin Sinha referierte über die Problematik versteckter Synästhesien (sie glaubt, dass visuelle Synästhesien nicht häufiger, sondern nur leichter zu entdecken und zu beschreiben sind), während Regina Pautzke ihre akustisch-visuelle Synästhesie mithilfe einer Life-Performance am Theremin verdeutlichte.



Julia Simmer (o.) und Cretien van Campen bei ihren Vorträgen



Jamie Ward versucht sich an Regina Pautzkes Theremin

**Redaktion des DSG-Newsletters: Angela Meder, Jasmin Sinha, Matthias Waldeck**

Sämtliche Bilder und Texte in diesem Newsletter sind Eigentum der Verfasser oder der DSG und dürfen nicht ohne schriftliche Erlaubnis kopiert und weiter verwendet werden.

# Meine Synästhesie – im Alltag

## Alexandra Kirschner: Bunte Erinnerungsstützen

Ziffern auf Überweisungsträger zu übertragen war für mich schon immer eine Qual! Verkrampft sitze ich am Schreibtisch und male Ziffer um Ziffer in die kleinen Kästchen. Im Geiste spreche ich sie mir langsam vor. Eines schönen Sommertages mache ich eine Entdeckung, die mir das Leben erleichtern sollte: Ich sehe die entsprechende Farbe zur Ziffer nicht nur vor dem „inneren Auge“, sondern auch wenn diese geschrieben vor mir ist. Auch das lästige „im Geiste vorsagen“ ist zu meinem Erstaunen überflüssig geworden. Inzwischen ist es Winter geworden. Kälte ist mir lieber als Hitze. Doch ist es nicht zu empfehlen, bei Eiskälte ohne Mütze rauszugehen. Dieser Leichtsinn wird mit schmerzhaften bösen goldgelben Kügelchen und schmutzig graugelben Blitzchen an den Ohren vergolten.

Wer fragt sich das nicht dann und wann: Wann war noch der Termin? Für uns Synästhetiker ist es dann sehr praktisch, in unserer Farbagenda „nachzusehen“. Ach ja, rotblaurot: 15:30 am Montag! Beim Abschmecken der Spaghettisoße hilft mir nicht nur der Geschmackssinn, sondern auch die Geschmackssynästhesie. Sie ist bei mir nur nicht so ausgeprägt, deswegen muss ich die Augen schließen, um besser „nachsehen“ zu können. Da soll doch jemand behaupten, Synästhesie sei unnützlich!

## Kathrin Hillgruber: Über die synästhetische Kleider-, Menü- und Wandfarbenwahl

Adalbert Stifter sprach vom „sanften Gesetz“, die indischen Sikhs wiederum tragen an jedem Wochentag einen andersfarbigen Turban. Auch für mich gilt ein sanftes Farbgesetz, das die Woche seit jeher strukturiert.

Heute ist Montag, der 27. April. Der signalrote Montag versetzt mich immer in leichte Unruhe. Denn ich mag das laute Rot nicht besonders. Ziehe kühle, kontemplative Farben wie Grün, Blau und Lila vor, die vielleicht auch meinem Charakter entsprechen: den Dienstag (hellgrün), den Mittwoch (in einem unbestimmten und somit toleranten Blau), die unterschiedlich grünen Zahlen 3, 5 und 8, die herrlich himmelblaue 4 und die ultraviolette 9. Die 7 im 27. April signalisiert unmissverständlich Rosa, ein rosarotes Streifen-shirt? Am wohlsten fühle ich mich montags, wenn ich irgendetwas Rotes – ersatzweise Oranges oder Rostrotes – trage, und sei es ein Armband. Niemals würde ich etwas Grünes anziehen! Es irritiert mich, wenn die Nachrichtensprecher im Fernsehen (die ja auch für das offizielle Datum stehen) an diesen beiden kontrastreichsten Tagen zu Wochenbeginn „falsch“ gekleidet sind: montags grün, dienstags rot.

Außerdem benutze ich am Montag andere Kaffeetassen als am Dienstag und esse am liebsten etwas Rötliches, Nudeln mit Tomatensauce zum Beispiel. Am Dienstag darf es dann gerne Spinat sein. Schon als Jugendliche habe ich am braunen Freitag einen entsprechenden Lidschatten aufgetragen.

Morgen ist der 28. April, milchgrüne 8 plus grüner Dienstag: ein perfekter Tag. Käme ich dann noch an der grüngekachelten Münchner U-Bahnhaltestelle Partnachplatz vorbei, müsste ich vor lauter Farbenglück fast aussteigen. Auch mein A ist grün, genau das satte Russischgrün einer bestimmten Schokoladensorte. So



ergeben sich immer wieder geheime Koinzidenzen, die bei mir eine tiefe Zufriedenheit auslösen – ein Gefühl der Stimmigkeit, das Nicht-Synästhetiker leider nicht nachvollziehen können. Ich empfinde das Farbensehen als natürliche Erdung. Ich ruhe durch dieses „sanfte Gesetz“ in mir, bewahre mir einen eigenen Standpunkt. Für meinen Beruf der Journalistin sehe ich das als großen Vorteil.

Mein Traumhaus hätte sechs Zimmer, die ich je nach Wochentag streichen würde. Um nicht abwaschen zu müssen, würde ich allmorgendlich den Raum wechseln. Vom blauen Mittwochszimmer ins messingfarbene Donnerstagzimmer über die dunkelbraune Freitagskemenate ins Doppelgemach fürs Wochenende. Das wäre in einer Mischung aus Weiß (Samstag) und Gold (Sonntag) gehalten, zwei harmonische Farbtöne, bevor der rote Montagsstress wieder beginnt.

Eigentlich bin ich ganz froh, nur Vokale, Sprachen, Zahlen und Wochentage bunt zu sehen und nicht auch noch – wie die meisten Synästhetiker – Konsonanten.

## Unser nächstes Thema: Synästhesie – Mythen und Märchen

Synästhesie ist ein Wahrnehmungsphänomen, das von der Forschung sehr ernst genommen wird, zahlreiche Fakten sind mittlerweile bekannt. Dennoch ranken sich immer wieder Märchen und Mythen um dieses angeborene und für Synästhetiker völlig normale Phänomen. Haben Sie damit Erfahrungen gemacht? Wenn Sie hierzu einen Beitrag einsenden möchten, schreiben Sie bitte per Post an uns oder per E-Mail an: [newsletter@synaesthesia.org](mailto:newsletter@synaesthesia.org). Falls Ihr Beitrag in der nächsten Ausgabe erscheinen soll, senden Sie ihn bitte bis spätestens zum 12.01.2011.

## Bankverbindung der DSG

Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam  
BLZ 160 500 00, Kontonummer 350 302 6613

## Postanschrift:

Deutsche Synästhesie-Gesellschaft e.V.  
c/o Regina Pautzke  
Friedrich-Ebert-Straße 89  
14467 Potsdam

# Neues vom DSG-Vorstand

## Anna Katharina Rowedder: Bericht von der Mitgliederversammlung (24. Juli 2010)

Die Mitgliederversammlung am 24.7.2010 fand dieses Jahr wieder in den Räumen der Synästhesiewerkstatt bei Christine Söffing und Klaus Schmidtke in Neu-Ulm statt ([www.synaesthesiewerkstatt.de](http://www.synaesthesiewerkstatt.de)). Wie immer war es wunderbar, so viele Synästhetiker wiederzusehen – und eine Freude, die „Neu-Synnies“ in unserem Verein begrüßen zu dürfen. Und wie immer war es bereichernd, die zwar zahlenmäßig unterlegenen, aber an der Sache so wunderbar interessierten Nichtsynästhetiker zu treffen und von ihrer Wahrnehmungswelt zu erfahren.

Dieses Jahr hat die Versammlung allerdings einiges an Sitzfleisch erfordert: Die vereinstechnischen Neuigkeiten und Bestimmungen hatten es in sich. Regina Pautzke kümmert sich gemeinsam mit dem Vorstandsteam nach wie vor intensiv um einen rechtlich abgesicherten und gut organisierten Neuaufbau unseres Vereins. Abstimmungen zur Verlegung des Vereinssitzes nach Potsdam, einer Erhöhung des Mitgliedsbeitrages und etliche anderen vereinstechnischen Fragen wurden durchgeführt.

Die Kurzberichte der DSG-Arbeitsgruppen waren sehr informativ – eine Menge neuer Ideen wurde besprochen. So hat z.B. Christine Söffing ein Informationsblatt mit Informationen für die Eltern synästhetischer Kinder entworfen – ein wichtiges Thema, das wir im Auge behalten werden. Außerdem sei an dieser Stelle erwähnt, dass fast alle Arbeitsgruppen nach wie vor nach fleißigen freiwilligen Mitarbeitern suchen. Bitte wenden Sie sich bei Interesse an [newsletter@synaesthesie.org](mailto:newsletter@synaesthesie.org).

Ein Schwerpunkt war auch das Beschaffen der nötigen finanziellen Mittel, um die Ausführbarkeit verschiedener Aktionen zu ermöglichen – der Verlust der MHH als Zugpferd unseres Vereins bringt leider neben dem menschlichen auch erhebliche finanzielle Einbußen mit sich. Nur ein Beispiel: Bis 2009 hat die MHH den Druck dieses Newsletters finanziert, was nach der Emeritierung von Prof. Emrich (wir berichteten im letzten Newsletter) nun nicht mehr möglich ist.

Nach der Vereinssitzung und einer leckeren Stärkung durch Kaffee und Kuchen kam die Vorstellungsrunde. Nicht nur bei den neuen Vereinsmitgliedern war dies interessant; man kann sich ja schließlich nie mit allen unterhalten, um herauszufinden, was sie/er für eine Synästhesieform hat und welche Interessen und Vorlieben vorhanden sind. So hingen wir alle gebannt an den Lippen des jeweiligen Erzählers... wirklich schön. Ich denke, uns alle hat ganz besonders die Erzählung von Frau Müller-Bähr berührt. Erstaunliches kam ans Licht, über das wir mit Sicherheit an anderer Stelle noch einmal berichten werden. Insgesamt muss dankend erwähnt werden, dass Christine und Klaus hervorragende Gastgeber waren und vorzüglich für unser aller Wohl gesorgt haben.

Mit neuen Kräften ging es dann an den entspannenden Teil des Abends. Verschiedene Filme wurden von Christine Söffing und Matthias Waldeck gezeigt, Anna Mandel und Michael Samarajiwa stellten Musik-CDs vor mit gesungenen Skulpturen (Anna) und synästhetischer Entspannungsmusik (Michael). Bis in die tiefe Nacht blieben einige Hartgesottene zusammen – aber auch diejenigen, die früher aufbrachen, freuen sich bereits sehr auf das nächste Treffen. Termin und Ort werden rechtzeitig bekanntgegeben.



Bitte lächeln für die Kamera.



Erste Vorbereitungen finden in der Küche statt.



Pausengespräch.



Fleißige Helfer bei der Arbeit.



Frau Müller-Bähr stellt sich vor.

# Neues vom DSG-Vorstand

Auf der diesjährigen Mitgliedshauptversammlung wurden folgende Satzungsänderungen beschlossen:

a) **Verlegung des Vereinssitzes von Hannover nach Potsdam:** Im vergangenen Jahr wurde *Regina Pautzke* als neue Vorsitzende gewählt. Sie wohnt in Potsdam, deshalb ist es sinnvoll, auch den Vereinssitz nach Potsdam zu verlegen. Dadurch entstehen niedrigere Kosten und Aufwände, da sie die Vereinsangelegenheiten mit den Behörden (Finanzamt, Vereinsregister usw...) nun vor Ort regeln kann.

b) **Änderung des Mitgliedsbeitrages:** Die Mitgliederversammlung beschloss, den jährlichen Mitgliedsbeitrag auf 25 Euro zu erhöhen, da die finanzielle Unterstützung der MHH entfallen ist.

c) **Ergänzung des Vorstand um zwei Beisitzer:** Um eine kontinuierliche Vereinsarbeit und Vorstandsarbeit zu gewährleisten, soll der Vorstand um zwei Beisitzer erweitert werden. Gewählt wurden *Jasmin Sinha* und *Matthias Waldeck*.

## Die DSG-Arbeitsgruppen suchen Verstärkung

**AG Newsletter:** Um die Themenvielfalt im Newsletter zu erhalten, ist die AG Newsletter immer auf der Suche nach relevanten Themen. Das Redaktionsteam freut sich über jede Anregung und jeden Themenvorschlag. Deshalb unsere Bitte: Berichten Sie uns von Ihren Kontakten zu Instituten und Wissenschaftlern, die sich mit Synästhesie befassen. Oder senden Sie uns Ihre Texte mit synästhetischem Bezug oder (wie bisher) über die eigene Synästhesie.

Wir möchten gerne auch weiterhin mindestens zwei oder drei DSG-Newsletter pro Jahr veröffentlichen. Doch um dies gewährleisten zu können, benötigt die Redaktion des Newsletters Unterstützung. Wer Freude, Zeit und Lust an Recherche und Ausarbeitung hat, um die AG Newsletter kontinuierlich zu verstärken, ist herzlich eingeladen, sich zu melden. Kenntnisse im Satzprogramm *Scribus* sind willkommen, aber nicht nötig.

**AG Archiv:** Haben Sie Texte oder Informationen zu Synästhesie, die Ihrer Meinung nach gezielt gesammelt und archiviert werden sollten? Falls ja, wenden Sie sich bitte an die AG Archiv.

**Änderungen der Adresse und/oder Bankverbindung:** Besonders wichtig für uns ist, dass Sie uns bitte möglichst umgehend informieren, wenn sich Ihre Adresse und/oder Bankverbindung ändert, damit wir den Verwaltungsaufwand und die damit verbundenen Kosten gering halten können.



Vorsitzende Regina Pautzke.



Entspannte Atmosphäre beim Treffen in Neu-Ulm.



Blick in die Versammlung.



Am Vorstandstisch.



Es wurden viele anregende Gespräche geführt.